№ 1394. Montag, den 14 Juli. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 9¾ Uhr Vormittags.

**New-York, 1. Juli. Es herrscht hier große Besorgniß in Folge der von Mac-Clellan eingetroffenen Nachrichten. Man glaubt, daß noch eine zweite Schlacht vor Richmond geschlagen wurde. Präsident Lincoln hat eine neue Aushebung von 300,000 Mann befohlen. Der Angriff auf Charleston ist auf die Dauer des Sommers suspendirt. Das Bombardement Vicksburgs hat begonnen. Die Repräsentanten-Kammer hat den Tarif-Entwurf genehmigt.**

## (W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Bei dem heutigen Schützenfeste sprach der Herzog von Coburg gelegentlich der Fahnenübergabe etwa folgende Worte:

„Geehrte Versammlung! Wie ich kaum vor einem Jahre unter allgemeinem Jubel die Bildung des Schützenbundes verkündete, so gilt es jetzt nach vollendetem Werke dem Bunde die Weihe, ihm sein Symbol zu geben. Der Krieger schwört bei seiner Fahne. Lassen Sie mich im Namen Ihrer Aller, im Namen der vielen Tausende, die von den Nordseedünen bis zu den schneebedeckten Alpen hergezogen, geloben, bei dieser Fahne treu zu halten am Vaterlande. So weihen Sie denn dieses herrliche Banner, von Frauenhänden gewebt, Ihnen Allen und Ihrer Ehre anvertraut, ein deutsches Banner, das deutsche Männer vereinigt. Hoch, Hoch, Hoch! Ich übergebe hiemit die Fahne der freien Stadt Frankfurt, als der gegenwärtigen Feststadt. Sie übernehme die Fahne, sie halte sie treu und bewahre sie." — Der Herzog befand sich in dem Festzuge.

(Die Bundesfahne, welche für das Schützenfest hergestellt worden ist, hat die Form einer dreizüngigen Oriflamme. Die Standarte ist 6' breit und 8' hoch, in viele Felder mit reichen Stickereien getheilt, deren mittelstes Feld den deutschen Adler auf goldenem Grunde erhält. Dasselbe Feld der Rückseite ist durch einen Eichenkranz eingenommen mit der Inschrift: Deutscher Schützenbund gegründet zu Gotha, 13. Juli 1861.)

Dresden, 12. Juli. Eine Wiener Correspondenz des heutigen „Dresdner Journals" meldet als zuverlässig, daß Rußland und Preußen bei Anerkennung des Königreichs Italien dem Turiner Cabinet die Bedingung gestellt haben, auf weitere Unternehmungen zur Besitzergreifung Roms und Venetiens zu verzichten (?). Frankreich und England garantiren der italienischen Regierung den Status quo in Italien gegenüber der Revolutionspartei, wenn dieselbe einen Umsturz versuchen sollte.

Paris, 12. Juli. Die Nachrichten aus Mexico vom 15. Juni haben sich nicht bestätigt.

Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß der Kaiser gestern in Vichy und die Kaiserin in St. Cloud eingetroffen seien.

Turin, 11. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte der Finanzminister einen Gesetzentwurf vor, durch welchen der Prinzessin Pia eine Dotation von 500,000 Francs gewährt werden soll. Die Kammer adoptirte die Dringlichkeit und ernannte eine Commission zur Beglückwünschung des Königs.

Triest, 12. Juli, Vorm. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Ragusa, 13. Juli. Derwisch Pascha hat am 10. d. M. Ostrog angegriffen, die Montenegriner geschlagen und aus ihren Verschanzungen vertrieben. Tags darauf marschirte er weiter. Gestern vereinigten sich seine Truppen unter Jubelgeschrei mit der unter dem Commando Abdi Paschas stehenden Heeresabtheilung.

## Zur Militairfrage.

In unseren vorangegangenen Artikeln über die früheren Verhandlungen in der Militairfrage haben wir gezeigt, daß das Abgeordnetenhaus in der Session von 1861 zwar durchaus der Ansicht war, daß die Regierung die definitive Reorganisation der Armee durchzuführen kein Recht hatte, bevor der Landtag nicht seine Zustimmung zu einem die betreffenden Bestimmungen des Gesetzes vom 3. September 1814 abändernden Gesetze gegeben hätte, daß es aber trotz dieser Ueberzeugung die zur Durchführung der Reorganisation nothwendigen Mittel einer Regierung bewilligte, welche 1860 zur „einstweiligen" Aufrechterhaltung der Kriegsbereitschaft einen Credit von 9½ Millionen als Vertrauensvotum erhalten hatte und im Jahre darauf einfach auf die „vollendete Thatsache" der Reorganisation hinwies.

Ein Abgeordnetenhaus, welches in der wichtigsten Frage, die gegenwärtig unser ganzes politisches Leben durchdringt und bewegt, so gegen das Interesse des Landes handelte, konnte unmöglich auch fernerhin das Vertrauen des Volkes erhalten.

In den Herbstwahlen des vergangenen Jahres sprach dasselbe ein unumwundenes Urtheil über seine Vertreter. Eine Regierung, welche die Zeit und ihre Forderungen genau gekannt und verstanden hätte, würde aus den Wahlvorgängen eine wichtige Lehre gezogen haben. Ein Volk, welches mit solcher Einmüthigkeit und Ruhe, mit so klar hervortretender Achtung vor Recht und Gesetz, diesen Act vollzog, lieferte den vollgiltigen Beweis, daß es mündig geworden sei und daß es, bei aller Neigung zur Versöhnung mit der Regierung, dennoch um keinen Preis seine Ueberzeugung und sein verfassungsmäßiges Recht einem in diesem Fall schlechterdings nur vorübergehenden Frieden opfern wollte. Aber man mißverstand die Stimmung und Haltung des Volkes. Man hielt jene Wahlen für das Resultat einer augenblicklichen Mißstimmung und künstlichen Erregung, ja wohl gar für ein bloßes Werk einer Schaar von Volksverführern! Man konnte sich durchaus noch nicht daran gewöhnen, sich einer Volksvertretung gegenüber zu sehen, welche der Willensmeinung des Volkes nicht nur in Worten, sondern auch in wirksamen Beschlüssen Geltung verschaffen wollte.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses war lediglich eine Folge dieses Irrthums. Daß man mit derselben nichts erreicht hat, das wird wohl jetzt überall zugegeben.

Die Frage ist vertagt, nicht gelöst. Je dringender aber im Interesse des ganzen Landes die Beendigung unserer schwebenden und schwankenden Verhältnisse ist, die das Ansehen und die Kraft Preußens schwächen, um so nothwendiger ist eine klare und bestimmte Haltung des jetzigen Abgeordnetenhauses.

Nach dem, was vorangegangen und was wir in unseren früheren Artikeln über die Verhandlungen in der Militairfrage erörtert haben, läßt sich das, was diese Haltung bestimmen muß, einfach und kurz zusammenfassen:

Das Abgeordnetenhaus ist verpflichtet, jede andere Organisation der Armee, als diejenige, welche auf Grund des gegenwärtig noch geltenden Gesetzes vom 3. September 1814 durchgeführt ist, als nicht zu Recht bestehend zu erklären und nur demgemäß die Mittel zu bewilligen.

Das ist der einfache, klare und für das ganze Land verständliche Standpunkt auf dem Boden des Gesetzes; entfernt sich das Abgeordnetenhaus von ihm, so fehlt der sichere Führer. Nur auf ihm wird die Volksvertretung nachhaltige Kraft und die Zustimmung des Volkes erhalten.

Hiernach muß das Abgeordnetenhaus auf den Etat von 1859 zurückgehen und an ihm festhalten.

Ueber eine Reorganisation der Armee zu berathen, ist das Haus schlechterdings nicht in der Lage, da die Regierung keine Vorlage darüber gemacht hat.

Hält die Regierung eine Reorganisation und somit eine Abänderung des Gesetzes vom 3. September 1814 für nothwendig, so wird sie bei dem Landtage einen darauf bezüglichen Gesetzentwurf einzubringen haben.

Weil nach unserer Ueberzeugung nur der gesetzliche Gesichtspunkt für die Haltung des Abgeordnetenhauses maßgebend sein kann, deßhalb halten wir es nicht für rathsam, daß dasselbe positive und in das technische Gebiet der Militairfrage greifende Vorschläge mache. Die Einführung der zweijährigen Dienstzeit kommt jetzt zunächst gar nicht in Frage; sie würde sich immer erst nach Erledigung der Hauptfrage durch eine Abänderung des Gesetzes vom 3. Sept. 1814 ermöglichen lassen.

Daß das Abgeordnetenhaus der Regierung für die bereits verausgabten Summen nachträglich die Bewilligung nicht wird vorenthalten dürfen, daß es ferner soviel bewilligen muß, als nöthig ist, die Armee auf den nach dem Gesetz vom 3. September 1814 erforderlichen Stand zurückzuführen, bedarf keines ausführlicheren Beweises.

Ueberhaupt wird das Abgeordnetenhaus in dem Sinne des Volkes handeln, wenn es der Regierung, soweit es möglich ist, bereitwillig entgegenkommt. Genau dasselbe Interesse, wie die Regierung, hat auch das Land an der Wehrhaftigkeit und Sicherheit des Staates. Die Vertretung des Landes wird also stets, soweit es die Kräfte desselben gestatten, bewilligen, was zur Erhöhung der Wehrhaftigkeit nöthig ist, sofern die Regierung ihre verfassungsmäßig feststehende Mitwirkung dabei in Anspruch nimmt.

Die Armee, wie jedes andere Staatsinstitut, steht innerhalb der Gesetze. Die Aufrechterhaltung dieser Gesetze zu überwachen und sich die Mitwirkung bei ihrer Abänderung zu sichern, das ist die erste und heiligste Pflicht der Landesvertung. Seitdem die Verfassung beschworen ist, ist dieselbe mitverantwortlich und ihre Pflicht kann sie nur dann erfüllen, wenn sie ihr Recht nicht aufgiebt.

---

## Das erste deutsche Bundesschießen.

(Originalbericht)

I.

Frankfurt a. M., 12. Juli.

Heute früh haben gewiß alle Bewohner von Frankfurt mit verzweifelten Mienen den Kopf zum Fenster hinausgestreckt, und den bewölkten Himmel angesehen, und dabei einen prüfenden Blick auf die nächste Wetterfahne geworfen, um zu sehen, ob denn gar keine Hoffnung auf besseres Wetter sei. Aber vergebliche Hoffnung, der gestrige Abend, welcher die Bewohner Frankfurts und die schon anwesenden fremden Schützen in der Festhalle versammelt hatte, war kein Pfand der wiedergewonnenen Huld der Götter, sie zürnen fort und fort den Menschen, welche es unternehmen, das zu einen, was sie in Zwietracht Jahrhunderte lang auseinander gehalten haben; heute Vormittag haben sich die Schleusen des Himmels wieder geöffnet, und ein anhaltender Regen strömt hernieder, all den Festschmuck verderbend, mit welchem die gastliche Stadt sich geschmückt hat, um die aus allen deutschen Gauen zusammenströmenden Schützen zu empfangen. Doch die Bürger Frankfurts verzagen nicht, rüstig arbeiten sie fort und fort an der Ausschmückung der Stadt, immer noch hoffend, daß morgen der Festzug bei gutem Wetter stattfinden kann. Wer den Festplatz besucht hat, der wird sich von dem Eifer und von der Opferfreudigkeit der Frankfurter überzeugt haben, wenn er die Schnelligkeit gesehen hat, mit welcher der durch das Unwetter vom 6. Juli verursachte Schaden wieder ausgebessert ist. Jetzt, wo Alles wieder in voller Ordnung ist, erblickt der Besucher des Festplatzes gleich beim Eintritt, etwa in der Mitte der Entfernung der Festhalle von der Straße, den Gabentempel, gekrönt von der Statue der Germania, welche den Ankömmlingen die Rechte mit dem Lorbeerkranz entgegenstreckt. Wenn wir den Gabentempel, dessen Inneres noch verschlossen gehalten wird, passiren, so gelangen wir in die Festhalle, ein mächtiges Gebäude, ein Mittelschiff mit zwei nach rechts und links ausgehenden Flügeln, fest gedeckt und gegen Regen und Sonnenschein Schutz gewährend, in welchem etwa 5000 Personen gleichzeitig speisen können. Der mittlere Raum der Halle ist mit vier großen Gemälden geschmückt, welche den Kampf und Sieg der Deutschen gegen die Römer, die Hunnen, die Türken und die Franzosen darstellen. Zwischen diesen Bildern befinden sich die Portraits von Herrmann, Otto I., Prinz Eugen und Fürst Blücher, und am Portal, alles überragend, eine Germania, welche den deutschen Völkern die Waffen zum Kampfe für ihre Freiheit und Einheit darreicht. Rechts und links die beiden Flügel prangen im reichsten Fahnenschmuck, aller deutschen Länder Farben, vor allem aber die schwarz-roth-goldene Fahne, wehen lustig in Eintracht neben einander, ein Symbol für die Gäste, auszuharren in Einigkeit. Es gewährt diese Festhalle besonders Abends in glänzender Gasbeleuchtung und gefüllt mit Herren und Damen in lebhaftem Gewühl einen wirklich zauberhaften Anblick, und man blickt denn mit froher Zuversicht auf den Verlauf des Festes. An den majestätischen Bau der Festhalle schließt sich die riesenhafte Küche, in welcher für etwa 6000 Personen täglich gekocht werden soll. Ich verspreche den verehrten Leserinnen, nächster Tage diese Küche in Begleitung einer sachkundigen Begleiterin zu besuchen, und ihnen dann eine Beschreibung von diesem Ort, augenblicklich dem Ideal aller Frankfurter Frauen, zu liefern. Tritt man aus der Halle nach vorn heraus, so hat man zur Rechten die Schießhalle, zur Linken eine Reihe von Läden, in denen allen Bedürfnissen der Schützen Rechnung getragen ist, und von Post-, Telegraphen- und sonstigen Bureaux, welche für den Verkehr nothwendig sind. Hier wird heute noch allenthalben rüstig gearbeitet, der rohe Holzbau wird mit Tannenreisig bedeckt, so daß das Ganze morgen in seiner Vollendung einen prächtigen Anblick gewähren wird, wenn die Witterung erlauben wird, es überhaupt anzublicken.

Wenn man die Schießhalle betrachtet, so sollte man sie ihrer Größe nach für weit ausreichend halten, und doch ist die Zahl der Schützen, welche am Feste Theil nehmen, so über alle Erwartung groß ausgefallen, daß die Zeit des Schießens schon hat um vier Tage ausgedehnt werden müssen, und man bezweifelt heut stark, daß selbst diese Zeit ausreichen wird.

Während sich nun gestern Abend und selbst heut beim strömenden Regen hiesige und ausländische Schützen auf dem Festplatze drängten, und aller Mund voll war vom Lobe des Comité's, saß dieses selbst und arbeitete mit der größten Aufopferung für das Vergnügen der fremden Gäste. Zwar war schon seit Monaten mit großer Anstrengung vorgearbeitet worden, von allen Orten waren die Anmeldungen erbeten worden, um ungefähr die Zahl der Gäste zu wissen, und danach die Besorgung von Wohnungen einzurichten, aber wie das oft geschieht, war das meist versäumt worden, und so häuften sich denn die Arbeiten des Comité's ganz besonders an den letzten Tagen, so daß einzelne Abtheilungen desselben seit acht Tagen fast in Permanenz sind. Aber durch diese Anstrengung, welche durch das aufmerksame und anerkennenswerthe Entgegenkommen der Behörden und Bewohner Frankfurts bestens unterstützt worden ist, ist es dem Comité auf das Glänzendste gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, alle Ansprüche zu befriedigen, so daß in dieser Beziehung für den glücklichen Verlauf des Festes nichts zu fürchten ist.

So stehen wir denn heute am Vorabend des Festes, von allen Seiten strömen die Gäste zu, jede Stunde bringt eine andere Bahn Schaaren von Gästen, welche trotz der schlechten Witterung von den Bewohnern jubelnd empfangen werden. Am lebhaftesten war aber, wie zu erwarten, der Empfang des Herzog Ernst, welcher gegen 11 Uhr eintraf. Trotz des gerade in diesem Augenblick sehr heftig strömenden Regens mußte der Wagen Schritt fahren, da ihn Schaaren von Schützen und Turnern begleiteten. Der Herzog, welcher sich wie jedes andere Mitglied des Schützesbundes seine Karte im Bureau löste, dankte dort als Präsident des Schützenbundes in kurzen Worten dem Comité und den Bürgern der Stadt für die bewiesene Aufopferung. Gegen vier Uhr Nachmittag hellte sich der Himmel wieder auf, und fing der Regen an nachzulassen, jetzt, beim Schluß dieses Briefes, hat er ganz aufgehört, und hofft man noch auf gutes Wetter für morgen. So eben ziehen von dem Westende der Stadt die Schweizer, von dem Ostende die bayerischen, tyroler und österreichischen Schützen unter dem Donner der Kanonen und dem Jubelruf der die Straßen dicht gedrängt füllenden Bevölkerung ein.

G—n.

— Auf dem Bundespalast sind heute Morgen zwei österreichische und eine deutsche Fahne aufgezogen worden. Das Fest ist also von Bundes wegen nunmehr formell anerkannt.

— In der Begleitung des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha befindet sich der Coburger Zeitung zufolge der Cabinetsrath Dr. Tempeltey und der Adjutant des Herzogs Lieutenant von Schleinitz. Das Haus des Herrn Seufferheld, in welchem der Herzog abstieg, ist reich mit sächsischen, Frankfurter und deutschen Fahnen geschmückt.

## Deutschland.

+ Berlin, 12. Juli. Die beiden Fractionen des linken Centrums und der deutschen Fortschrittspartei haben gestern die zweite gemeinsame Besprechung in der Militairfrage gehalten. — An der Debatte betheiligten sich gestern die Abgg. Harkort, Gneist, Frentzel, Schultze (Delitzsch), v. Kirchmann, v. Rönne (Solingen), Förster, Groote und v. Carlowitz. Für den eigentlichen Zweck der gemeinsamen Besprechung, die Einigung der beiden Fractionen, waren am bedeutsamsten und wurden als voraussichtliche Bürgschaft des endlichen Gelingens einer Einigung anerkannt die Vorträge der Abgg. Gneist und v. Carlowitz. Ersterer führte aus, es handle sich nicht blos um eine Formationsfrage, sondern um eine Organisationsfrage, nicht blos um eine Geldfrage, sondern eine Rechts- und Verfassungsfrage; die Volksvertretung befinde sich im Stande der Nothwehr und in einer solchen Lage müsse man bei Concessionen doppelt vorsichtig sein; mit der Behauptung seines Rechts beim Budget müsse das Haus die Militairfrage wieder in die gesetzliche Bahn lenken und zwar dadurch, daß man einfach auf das Ordinarium von 1859 zurückgehe und das Extraordinarium ablehne; wolle man blos so viel verweigern, daß das Defizit gedeckt würde, so hieße das, unsere Landwehr und das wichtigste Recht unserer Landesvertretung dem „schnöden Mammon" opfern; nur ein „Nein sans phrase" könne helfen; den moralischen Muth dazu werde jeder haben, dem die Landwehr am Herzen liege, und wie ohne die Landwehr die Freiheit des Landes nicht errungen sein würde, so würde sie auch ohne die Landwehr nicht erhalten werden. — Der Abg. v. Carlowitz erklärte sich für den Waldeck'schen Antrag, welcher dem verfassungsmäßigen Standpunkt, den die Volksvertretung einnehmen müsse, am besten entspreche; vor positiven Gegenvorschlägen müsse man sich hüten; es sei die Tactik der Gegner, die liberale Partei auf dies Gebiet zu verlocken; nachher würde dann dem Hause vorgeworfen werden, sowohl daß es sich in Dingen mische, die es nicht verstehe, als auch daß es in die Executive, die Rechte der Krone eingreife. Zwei Einwürfe seien gemacht gegen ein so entschiedenes Vorgehen: einmal die Gefahr einer neuen Auflösung, aber dies Damoklesschwert sei bereits einmal gefallen und habe Niemand verletzt, es werde auch diesmal daneben fallen; der zweite Einwurf sei der, daß vielleicht ein neues Wahlgesetz octroyirt werde, daß die verfassungsfeindliche Partei es zu einem Verfassungsbruch treibe; er theile zwar diese Besorgniß nicht, aber wenn es auch dazu kommen sollte, so sei es besser, daß die Verfassung nach tapferer Gegenwehr der Gewalt erliege, als daß sie durch die Muthlosigkeit der Volksvertretung dahinsieche. Denn eine durch eigene Schuld verlorene Verfassung sei für immer verloren, während eine durch Gewalt beseitigte Verfassung die Hoffnung der Wiederauferstehung habe; Beweis Kurhessen!" — Großer Beifall wurde von allen Seiten der Versammlung den beiden Rednern zu Theil. Die nächste gemeinsame Besprechung ist wegen der dringenden Arbeiten der Budget-Commission, welche täglich womöglich zwei Sitzungen hält, auf Dienstag vertagt. Es sind etwa noch 8 Redner eingeschrieben.

*** Berlin, 13. Juli. Die Sternzeitung hat in ihrer heutigen Ausgabe den Beweis ihrer unbedingten Nothwendigkeit anzutreten versucht. Gelungen ist er ihr leider nicht; sie wird sich wahrscheinlich darüber selbst keine Illusionen machen. Obgleich es in der Regel am schwierigsten ist, sich selbst von seiner Ueberflüssigkeit zu überzeugen, so deuten doch die Gründe und die Art, wie sie die Gunst der öffentlichen Meinung des Abgeordnetenhauses für ihre Fortexistenz erbittet, darauf hin, daß sie fühlt, daß im Grunde ihre Tage gezählt sein müßten. Daß sie vollständig durch eine lithographirte ministerielle Correspondenz für die Zeitungen ersetzt werden kann, die dem Staat nicht zur Last fiele, das verneint sie aus Gründen, die sich thatsächlich als unrichtig erweisen lassen. Sie meint nämlich, daß eine solche dem Ministerium keine Gewähr böten, daß ihr Inhalt vollständig zur Kenntniß des Publikums gelange, da dies lediglich von dem Wohl- oder Uebelwollen der Zeitungs-Redactionen, auf die das Ministerium keinen Einfluß habe, abhängen würde. Die thatsächlichen Mittheilungen würde man benutzen, die Reflexionen rc. nicht. Nun muß aber doch der Sternzeitung erinnerlich sein, daß alle Zeitungen jeglicher Farbe, so weit es nur irgend der Raum gestattet und sofern die Sache von irgend welcher Erheblichkeit war, ihren Auslassungen die ausgedehnteste Aufmerksamkeit geschenkt haben. Es ist unzweifelhaft, daß sie und ihr Inhalt dem Publikum aus anderen Tagesblättern, nicht aus ihren eigenen Spalten bekannt geworden. D. h.: gerade, weil ihre Auslassungen für inspirirt von den privilegirten Mitgliedern der Staatsregierung gehalten werden und weil es für das Publikum von höchster Wichtigkeit ist, deren Ansichten genau kennen zu lernen, deshalb wird ihr diese Rücksicht in solcher Ausdehnung zu Theil, daß sie sich nicht zu beklagen braucht. Dasselbe würde mit dem Inhalt der Correspondenz geschehen und es würde nichts daraus dem Publikum vorenthalten werden, schon weil sich immer Organe finden werden, die ein unmittelbares Partei- oder anderes Interesse daran haben. Die Sternzeitung wird also wohl daran thun, ihrer Metamorphose in ein nützlicheres Organ der Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, sondern vielmehr ihrerseits selbst dahin zu arbeiten.

+ Berlin, 12. Juli. Die Budget-Commission hat heute den Etat der Justizverwaltung zu Ende berathen; der Wegfall des Zuschlages von sechs Sgr. auf den vollen Thaler Gerichtskosten ist für das Jahr 1865 beschlossen worden; die Regierung hat widersprochen, da die Finanzen des Staats den Ausfall der 900,000 Thlr. nicht gestatten. — Die Handels-Commission des Hauses der Abgg. hat heute die Berathung des Gesetzentwurfs wegen des Baues der Eisenbahnen Berlin-Cüstrin und Kohlfurt-Görlitz-Waldenburg in einer Sitzung beendet. Der Gesetzentwurf ist mit 7 von 11 Stimmen abgelehnt, wesentlich aus principieller Abneigung gegen Staats-Eisenbahnen; eine Zinsgarantie zu befürworten, ist die Commission wohl geneigt gewesen, aber dazu hat die Regierung ihre Zustimmung auf das Bestimmteste verweigert.

— (B. A.-Z.) Der Artikel 73 des Einführungsgesetzes zum deutschen Handelsgesetzbuche vom 24. Juni 1861 enthält bekanntlich die Vorschrift wegen Einsetzung von Handelsgerichten, worauf hin auch das vorige Ministerium dem Hause der Abgeordneten einen dahingehenden Entwurf vorlegte. Derselbe kam wegen der am 11. März erfolgten Auflösung des Hauses nicht zur Berathung. Obwohl nun das jetzige Ministerium in der laufenden Sommersaison mancherlei Gesetzvorlagen gemacht, so läßt diese ohnehin schon vorberathene noch auf sich warten, obwohl sie doch durch ein Gesetz festgestellt ist und der zeitige Finanzminister als damaliger Handelsminister doch auch bei der Bearbeitung thätig gewesen.

— Wie die „B. B.-Z." meldet, ist in Abgeordnetenkreisen vielfach die Rede von einer demnächst Seitens des Staatsministeriums zu erlassenden Verordnung, nach welcher von der nächsten Session ab den zu Abgeordneten gewählten Beamten zwar der Urlaub zum Eintritt in das Haus nicht verweigert werden soll, dieselben aber für die Kosten der Stellvertretung aufzukommen haben.

— Der jüngst in Frankfurt a. d. O. zwischen dem dortigen Divisions-Commando und der Polizeibehörde stattgehabte Conflict hat zunächst zu einer Beschwerde der letzteren über ersteres bei dem commandirenden General des dritten Armeecorps Prinzen Friedrich Carl geführt. Abschriften dieser Beschwerde sind an die Königl. Regierung zu Frankfurt, dann an die Minister des Innern und des Krieges abgegangen.

— Die in Wien am 7. d. Mts. behufs Besprechung der deutschen Bundesreform zusammengetretenen deutschen Diplomaten haben beschlossen, in zehn Tagen wieder zusammenzutreten. Die Hauptgrundlage der Berathungen bildet eine österreichische Denkschrift, die zwei Punkte feststellt: Vertretung des Volkselementes am Bunde und Einsetzung eines Bundesgerichts. Die „A. A. Z." hofft, daß aus den Wiener Conferenzen ein Programm hervorgehen werde, da die Vertreter der einzelnen deutschen Regierungen mit ausgedehnten Vollmachten versehen sind.

— Aus Brüssel wird der „K. Z." aus guter Quelle mitgetheilt, daß der preußische Gesandte in Turin in den letzten Tagen beim Turiner Hofe eine Note eingereicht habe, worin die preußische Regierung anzeigt, daß sie zur Anerkennung des Königreichs Italien bereit sei, sobald sie die amtliche Kunde von der Thronbesteigung Victor Emanuels erhalten habe. Zugleich wird verlangt, daß der gegenwärtige italienische Gesandte in Berlin mit dieser Anzeige betraut werde, damit die Sache rascher vor sich gehe, da Preußen sich nicht das Ansehen geben wolle, als werde es von Rußland ins Schlepptau genommen. Diese Mittheilung kam aber zu spät, da sie gleichzeitig mit der russischen Anerkennung anlangte.

Frankfurt, 9. Juli. (H. N.) Die Comité's des Schützenfestes sind seit einigen Tagen so gut wie in Permanenz; einige davon haben sogar zur Bequemlichkeit der Gäste zwei Bureaux eröffnet, eins in der Stadt und eins auf dem Festplatz. Die Stadt beginnt sich bereits zu schmücken, die Zahl der Fremden wächst. Fenster in günstiger Lage, von denen aus der Festzug gut gesehen werden kann, werden bis zu 40 fl. offerirt; an dem Festzug nehmen über 12,000 Personen Theil. Die Zahl der Ehrengaben ist bis zu 3800 angewachsen, die einen Werth von über 109,000 fl. repräsentiren. Die Festhalle, die übermorgen dem Verkehr wieder eröffnet wird, wird sich offenbar als zu klein erweisen. Mehrere Berichterstatter fremder Zeitungen, so einer der Redacteure vom „Journal des Débats", sind bereits eingetroffen, andere angemeldet, z. B. Dr. Roth vom berner „Bund", der bekannte Alpensteiger. Angemeldet waren bis zum 1. d. im Ganzen 6000 Schützen.

## England.

London, 10. Juli. Die Verlobung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandrine von Dänemark ist so gut wie beschlossen und wird vollzogen werden, wenn sich die für einander Bestimmten gefallen. Wahrscheinlich wird der Prinz von Wales demnächst eine Reise nach der Ostsee antreten und den russischen, dänischen und schwedischen Hof besuchen.

London, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Layard auf eine Interpellation Heygate's, der Handelsvertrag mit Belgien werde hoffentlich bald abgeschlossen werden. Eine Interpellation Bentinck's beantwortete Lord Palmerston dahin, daß er bemerkte, die auf die Anerkennung Italiens bezügliche Correspondenz zwischen Rußland, Frankreich und Italien sei England nicht mitgetheilt worden.

— Das Wett-Scheibenschießen zwischen dem Ober- und Unterhause hat am Sonnabend in Wimbledon Common stattgefunden. Das Oberhaus ging als Sieger hervor, indem seine 12 Schützen 411 Ringe gegen 349 Ringe der 12 Unterhaus-Schützen schossen; aber im Einzelnen überwog das Unterhaus, dessen Mitglied, Lord Bury, 46 Ringe schoß, während der beste Schütze des Oberhauses, der Marquis v. Abercorn, nur 45 Ringe traf.

## Frankreich.

Paris, 10. Juli. Die Rüstungen Frankreichs zur Verstärkung des mexicanischen Expeditions-Corps werden so gewaltig, zumal die zur Verstärkung der Flotte, daß sie die Aufmerksamkeit des diplomatischen Corps sehr lebhaft in Anspruch zu nehmen anfangen. Die heute aus den Vereinigten Staaten eingetroffene Meldung, daß Präsident Lincoln dem Senat den Corwyn'schen Vertrag zur Genehmigung unterbreitet habe, macht die Situation noch ernster. Denn einerseits sind die Verstärkungen an Truppen und Schiffen, welche von hier aus über den atlantischen Ocean gehen, zu bedeutend, um ausschließlich zur Demüthigung und zur zeitweiligen Occupation von Mexico bestimmt zu sein, andererseits verkennt man nicht, daß, wenn der Corwyn'sche Vertrag, wie dies mehr als wahrscheinlich ist, von dem amerikanischen Senate ratificirt wird, derselbe jeden Augenblick zum casus belli werden kann. Außer den früher genannten Fahrzeugen läßt das Marine-Ministerium eben wieder drei neue Linienschiffe ausrüsten, um sie zur Flotte Jurien de la Gravières stoßen zu lassen. — Die Nachrichten aus China machen die Absendung von Verstärkungen auch nach dieser Seite hin nothwendig. Vorläufig werden 1200 Mann nach Schanghai abgehen.

Paris, 11. Juli. (K. Z.) Die Reise des Herrn Thouvenel nach London hat vornehmlich zum Zwecke, dem Foreign-Office beruhigende Aufklärungen über das in Betreff mehrerer Punkte der orientalischen Frage (Kuppel der heiligen Grabeskirche und Serbien) zwischen Frankreich und Rußland positiv abgeschlossene Einvernehmen zu überbringen.

— Der Kaiser begiebt sich von Bourges nach Vichy. Den 15. August bringt er im Lager von Chalons zu.

— Die Ernennung des Grafen v. Morny zum Herzog soll das Signal zu einer langen Liste von Adels- und Titel-Verleihungen werden; es soll nun wirklich eine dicke Schichte neukaiserlichen Adels zwischen Dynastie und Volk gebildet werden. Der neucreirte Herzog hat auch die Erlaubniß erhalten, auf seine Standeserhöhung und den Besuch, welchen ihm der Kaiser in Nade abgestattet, eine Medaille in der hiesigen kaiserlichen Münze schlagen zu lassen.

— In dem Hafen von Cherbourg herrscht wegen der Rüstungen für Verstärkung des mexicanischen Expeditions-Corps das regste Leben. Aus allen bis jetzt getroffenen Maßregeln geht hervor, daß die abzusendenden Verstärkungen die ursprünglich festgesetzte Zahl von 12,000 Mann bei Weitem übersteigen werden. Ein Gleiches meldet man aus Brest und aus Toulon.

— Der „Independance Belge" zufolge hat man in Paris berechnet, daß die Expedition nach Mexico, die Ausrüstungen für 25,000 Mann mitgezählt, dem Lande jetzt bereits 65 Millionen Franken kostet; und trotz alledem leiden die Truppen in Orizaba nicht an Ueberfluß.

## Italien.

— Nachrichten, die der „Italie" aus Rom zugehen, melden, daß die Unzufriedenheit der Bürgerschaft den höchsten Grad erreicht habe und zu fürchten stehe, daß in Kurzem schon eine Bewegung erfolge, die das National-Comité zu beschwichtigen außer Stande wäre.

Turin, 8. Juli. Garibaldi ist aus Termini wieder nach Palermo zurückgekehrt und schickt sich zur Abreise nach Messina an. Man hat Grund zu der Hoffnung, er werde sich nicht zu Abenteuerlichkeiten verlocken lassen. Selbst die Actions-Partei ist so practisch, daß sie nur wenn es ein wirkliches oder eingebildetes italienisches Interesse gilt, für die bekannten und unbekannten Nationalitäten der Balkan-Halbinsel mit ins Feuer gehen will. Die Werber, vor welchen das genueser Comité warnt, sind serbische Emissäre. Crispi, Bertani und andere Spitzen der Actions-Partei haben sich ganz besonders bemüht, diesen Umtrieben auf die Spur zu kommen.

## Rußland und Polen.

— Der „Indép." wird aus Paris geschrieben, daß nach einem dort verbreiteten Gerücht der Vertheidiger von Sebastopol, General Totleben und zwei andere bekannte Männer, Obelinski und Engenhöldt, in St. Petersburg verhaftet worden seien.

Warschau, 9. Juli. Die Officiere, die sich am Trauergottesdienste für die in Modlin erschossenen Officiere betheiligt haben, sind sämmtlich verhaftet worden; man giebt ihre Zahl auf 50 an. — Die Garnison in der Hauptstadt ist bedeutend verstärkt worden; das Militär lagert marschbereit auf allen Plätzen, auf denen neuerdings Militärzelte in Menge aufgestellt worden sind.

---

## Danzig, den 14. Juli.

* Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat Se. Kgl. Hoheit der Kronprinz, welcher, wie bereits mitgetheilt, am 17. Juli zur Inspicirung der hiesigen Garde hier eintrifft, einen Empfang auf dem Bahnhof, sowie eine Aufnahme Seitens der Stadt nicht gewünscht.

* Die „Ostsee-Z." hält die in der Gartenlaube enthaltene Erzählung von dem „Untergange der Amazone" schon deßhalb für erfunden, weil ein Schiff Namens „Black Hawk" zu der in dem Artikel angegebenen Zeit den Hafen von Copenhagen nicht besucht hat.

* [Sport.] Das vom hiesigen Rennverein gestern auf dem Strießer Feld veranstaltete Pferderennen hatte ein äußerst zahlreiches Publikum aller Stände auf den Platz gelockt; der seltene Genuß eines regenfreien Nachmittags wie das interessante Schauspiel übten gleiche Anziehungskraft. Die Arrangements, nach allen Regeln des Sports getroffen, boten alle Bequemlichkeiten für die Zuschauer und das Rennen selbst verlief in bester Weise ohne den mindesten Unfall. Es fand in folgender Weise statt:

1) Eröffnungsreiten. (Herrenreiten). Ehrenpreis: ein Silbergeschirr im Werth von 50 Thlr.; 1 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld; 400 Ruthen. Gezeichnet hatten die Herren P. Albrecht, M. Behrend, Fischer, Lieut. v. Geyr, v. Kries-Lunau und Lieut. v. Auerswald. Am Ablauf erschienen nur die vier Letztern. Herr v. Kries (Fuchswallach „Anarchist") brach, nachdem er einige Schritte avancirt war, hinter der letzten Ecke aus und der dicht auf folgende Herr v. Geyr (br. Wall. „Quentin") errang in Folge dessen den Sieg.

2) Herrenreiten (Staatspreis 300 Thlr.) 3 Frd'or. Einsatz, 2 Frd'or. Reugeld; 1000 Ruthen; das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und der Reugelder. Gezeichnet hatten die Herren v. Knobloch, gen. v. Droste, Lieut. Jachmann, von Kries-Lunau, die sämmtlich am Ablauf erschienen. Herr v. Kries (br. Hengst „Swergait") siegte; ihm folgte Herr v. Knobloch (br. Hengst „Ban Langar"), Herr v. Jachmann war ausgebrochen.

3) Vereinspreis 30 Frd'or. (Herrenreiten). 600 Ruthen; 2 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Gezeichnet hatten die Herren v. Knobloch, Lieut. Ossmann, Lieut. Jachmann, Graf von Lehndorf. Am Ablauf erschienen die drei Erstern; die Herren v. Knobloch und Ossmann traten zurück und Herr Jachmann ging mit „Ban Langar" allein über die Bahn.

4) Steeple chase. (Herrenreiten im rothen Rock). Preis 40 Frd'or. Distance eine halbe d. Meile. 2 Frd'or. Einsatz; 3 Frd'or. Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Gezeichnet hatten die Herren: Rittmeister v. Knobloch (Proponent), v. Knobloch, gen. v. Droste, Lieut. v. Sydow, v. Kries-Lunau und Graf v. Lehndorff. Die vier Ersteren erschienen am Ablauf; bei der zweiten Hürde refüsirte das Pferd des Herrn v. Kries; den Siegespfahl erreichte zuerst Herr von Knobloch (br. H. „Sleipner"), ihm folgte Herr Rittmeister von Knobloch mit „Hellespont".

5) Trabrennen. (Herrenreiten ohne Gewichtsausgleichung. 400 Ruthen; 1 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld; Ehrenpreis des Vereins: eine Peitsche. Gezeichnet hatten die Herren: Rittmeister von Knobloch, Rentier Wannow zu Ohra, Lieut. v. Geyr, Zimmermann. Sie liefen sämmtlich ab; Herrn Wannows brauner Wallach durchlief glänzend die Bahn, behielt die Spitze und ließ schließlich seine Concurrenten weit hinter sich.

6) Trostrennen. (Herrenreiten). 300 Ruthen. Preis 10 Frd'or., offen für alle Pferde, die 1862 hier abgelaufen sind, aber noch nicht gesiegt haben. 1 Frd'or Einsatz und 2 Frd'or. Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Gezeichnet hatten die Herren: Rittm. v. Knobloch, Lieut. Ossmann, Lieut. Jachmann, v. Kries und Graf v. Lehndorf. Nur die vier Erstern concurrirten; Sieger: Herr Rittm. v. Knobloch, ihm folgt Herr Jachmann.

7) Diner-Rennen. 1 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld, 300 Ruthen. Herr Jachmann siegte um eine Kopflänge gegen Herrn v. Geyr.

8) Rennen für Pferde bäuerlicher Besitzer aus Westpreußen Distance ¼ Meile; das erste Pferd erhält 6 Frd'or., das zweite 3 Frd'or., das dritte 1 Frd'or. Es betheiligten sich 4 Besitzer, von denen 3 den Distancepfahl passirten, der vierte verließ schon nach einigen Sätzen seines Pferdes hoffnungslos die Bahn. Die Namen konnte Referent nicht erfahren.

* Morgen (Dienstag) beginnt das Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn Hendrichs, den Herr Radike für einen Cyclus von 6 Vorstellungen gewonnen hat.

* [Schwurgerichtssitzung am 11. Juli.] Der Schlossermeister Carl Julius Friedrich Waschinski aus Putzig, 33 Jahre alt und wegen Gewerbecontravention bestraft, ist wegen Brandstiftung angeklagt. — Der Angeklagte bewohnt ganz allein mit seiner Familie ein ihm gehöriges in der Schmiedestraße zu Putzig belegenes Haus, in welchem am Morgen des 10. März d. J. um 6 Uhr ein Feuer entstand. Das Dienstmädchen Fischer, welches bereits eine Stunde früher leichten Rauch aus dem halboffenen Bodenfenster hatte herauskommen sehen, eilte an das Haus des Angeklagten, schrie Feuer und schlug mit geballter Faust an die Hausflur

und an die links davon befindlichen Stubenfenster. Sie wiederholte dieses mehrfach, versuchte die Hausthür gewaltsam aufzudrücken, rief mehrmals Feuer, indessen Alles blieb still. Dieses mußte sehr auffallen, denn die Fenster hatten keine Laden, waren nicht einmal verhangen und Angeklagter schlief mit den Seinen in dieser Stube. Inzwischen kam auch noch der Ackerbürger Draws hinzu, der ebenfalls mehrere Male an das Fenster schlug, bis endlich der Angeklagte, nur mit dem Hemde bekleidet, an seinem Fenster erschien, worauf er seine Hausthüre öffnete. Es waren nun mehrere Nachbarn hinzugekommen, welche sogleich in das Haus gingen, wo unter der Treppe ein helles Feuer brannte, das dieselbe bereits erfaßt hatte. Das Feuer wurde nun bald gelöscht. Durch viele Zeugen, sowie demnächst durch richterlichen Augenschein ist unzweifelhaft erwiesen worden, daß auf dem Boden sechs verschiedene, unter sich in gar keinem Zusammenhange stehende Brandstellen gewesen sind und noch eine siebente an den Latten, worauf die Dachziegel lagen. Unter der Bodentreppe und oben unter dem Blasebalg, der auf einem Holzgerüst ruht, lag ein Haufen klein geschlagenes Holz, an anderen Stellen, unter dem Bretterbelag des Hausbodens, brennendes Stroh, das unter die Dielen gesteckt war. Ueber diese Stellen waren Torfstücke hingelegt, welche von den Flammen, die zwischen den Dielen hindurch drangen, erfaßt wurden. An einer Stelle, wo die Bretterwand quer durch den Boden gezogen ist, war in die Dielen des Fußbodens anscheinend mit einer Axt eine runde Oeffnung gehauen, da hinein Stroh gesteckt und dies angebrannt. Der Angeklagte, der verdächtig war, das Feuer angelegt zu haben, leugnet und giebt an, am Abende vorher, wo er vor 10 Uhr von einem Besuche seiner Mutter mit seiner Frau nach Hause gekommen ist, selbst die Hausthüre verschlossen zu haben; seine Frau habe die nach dem Hofe führende Thür von innen zugesteckselt, dann seien sie zu Bette gegangen und hätten so fest geschlafen, daß er erst durch das Lärmen und Klopfen an seinem Fenster erweckt sei. Er erkennt an, daß das Feuer vorsätzlich angelegt sein muß, weiß aber Niemanden zu nennen, dem er diese That zur Last legen könnte; er giebt nur als verdächtig an, daß die Hofthür, obwohl sie von seiner Frau am Abende vorher zugesteckselt worden sei, bei seinem ersten Eintritt in den mit Rauch angefüllten Gang weit offen gestanden habe. Ob das wahr ist, vermag kein Zeuge zu bekunden. Der Angeklagte befand sich in schlechten Vermögensverhältnissen und sein Verdienst war in letzterer Zeit kärglich; dazu kam, daß er kränklich war. Sein Haus, das er 1858 für 350 Thlr. gekauft hat und worauf 365 Thlr. Schulden eingetragen stehen, hatte er für 500 Thlr., früher für 525 Thlr. versichert. Der Werth seiner beweglichen Habe ist auf höchstens 400 Thlr. abgeschätzt, dagegen hatte er sie im November auf 736 Thlr., im Dezember 1861 auf mehr als 800 Thlr. werth angegeben. Die Aussagen sämmtlicher 9 Zeugen vermochten nicht den Beweis der Schuld des Angeklagten zu führen und verneinten daher die Geschworenen das Schuldig, weshalb die Freisprechung erfolgte.

Am 12. Juli. Der Dienstknecht Much, 34 Jahre alt, bereits wegen Diebstahls bestraft, ist angeklagt, in der Nacht vom 24. zum 25. December v. J. mittelst Einbruchs in eine im Stalle des v. Steen'schen Grundstückes befindliche Kammer gestiegen zu sein und hierdurch mehrere den Knechten Hannemann und Labudde gehörige Kleidungsstücke gestohlen zu haben. — Der Gerichtshof erkannte, nachdem die Geschwornen das Schuldig gesprochen, auf 5 Jahre Zuchthaus.

2. Die unverehelichte Pich, 19 Jahre alt und wegen Diebstahls mit 4 Wochen Gefängniß bereits bestraft, ist angeklagt, im Monat März c. aus einer der unverehelichten Wichmann zugehörigen verschlossenen Kiste verschiedene Wäsche, Gardinen, Tücher, Schuhe, einen Korb, Teller und ein Stück Leinewand weggenommen zu haben, und wurde ohne Geschwornen, indem sie ihr Vergehen offen einräumte, unter Annahme mildernder Umstände zu 9monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Herr Prediger Karmann wurde vergangene Nacht durch bis jetzt unbekannte Diebe, die in seine Wohnung eingestiegen waren, bestohlen. Aus einem verschlossenen Pulte stahlen die Diebe den dort niedergelegten Ertrag der gestrigen Confirmanden-Einsegnung (über 100 Thlr.), beraubten außerdem die Büchsen verschiedener kleiner Kassen, deren Verwalter Herr Karmann ist, ihres Inhalts, nahmen eine werthvolle silberne Dose mit, und verschonten selbst die Sparbüchsen der Kinder nicht. Das in ein unscheinbares Stück Maculatur gewickelte Papiergeld (ca. 100 Thlr.) ist von ihnen übersehen worden.

* Dem Postmeister Hoffmann zu Strasburg im Regierungsbezirk Marienwerder ist der rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden.

± Thorn, 12. Juli. Die Roggenernte hat auf einigen Gütern unserer Umgegend bereits ihren Anfang genommen, aber nicht unter den günstigsten Verhältnissen. Das Regenwetter hält leider noch an und hat es den Anschein, daß dasselbe, falls die alte Witterungsregel vom Regen am Siebenbrüdertage (den 10. d.) sich heuer bewähren sollte, noch einige Wochen anhalten würde. Ein anderer schlimmer Umstand für die Erntearbeiten, wie überhaupt für die Agricultur unserer Gegend, ist der von Ihrem hiesigen □-Correspondenten jüngst erwähnte Mangel an Arbeitskräften. Die Amnestie des Kaisers Alexander II. hat viele Arbeiter, polnische Militärflüchtlinge, in ihre Heimath zurückgeführt, aber auch die neue agrarische Gesetzgebung, welche in Polen durchgeführt wird, hat daselbst den Arbeitslohn sehr gesteigert und dieser Umstand bestimmt viele diesseits ansässige Arbeiter in Nachbarlanden Arbeit zu nehmen. — Die Commune läßt in diesem Jahre viel bauen. Die Oefen der städtischen Ziegelei sind bereits mit Rosten versehen, um anstatt des theuren Holzes die Steinkohle anzuwenden. Mehrere Straßen werden umgepflastert und mit Trottoir versehen und wird wieder im Interesse des Schifffahrtsverkehrs ein gutes Stück des diesseitigen Weichselufers vor der Stadt regulirt und mit einem Bollwerk versehen. Endlich werden auch die Localitäten des Königlichen Kreisgerichts, dem Bedürfniß entsprechend, vermehrt werden, da im Laufe dieses Sommers der von der Commune besagter Königlicher Behörde überlassene Theil im Rathhause ausgebaut werden soll. Zum Ausbau des seit mehr als einem Decennium projectirten Gerichtsgefängnisses scheint es dem Justiz-Fiskus noch immer an Geld zu fehlen, da der dringende nothwendige Bau nicht in Angriff genommen wird und die Gerichtsgefangenen ihre Strafe in Localitäten verbüßen müssen, die der Gesundheit nicht förderlich sind.

Königsberg, 13. Juli. (K. H. Z.) Die hiesige Staatsanwaltschaft beabsichtigt mit einer neuen Anklage gegen die Redaction der Zeitung vorzugehen. Der Anlaß dazu soll in der Nr. 135 enthaltenen Correspondenz aus Berlin gesucht werden, worin nach der Ansicht der genannten Behörde eine Verletzung der Ehrfurcht gegen den König enthalten ist Der Correspondenzbericht besprach u. A. den Empfang der Adreßdeputation beim Könige. Die betreffende Nummer der „K. H. Ztg." war bei ihrem Erscheinen nicht confiscirt worden. Auf Requisition der Staatsanwaltschaft erfolgte gestern Morgen eine amtliche Vernehmung des Redacteurs der „K. Hart. Ztg." durch den Criminalpolizei-Commissarius Hrn. Jagielski, in welcher der Erstere jede Auskunft über den Namen des Verfassers des incriminirten Artikels sowie über den Verbleib des Manuscripts verweigerte. In Folge dieser Weigerung wurde von dem genannten Beamten auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in der Privatwohnung des Redacteurs und in dem Redactionslocale eine Haussuchung abgehalten. Die vorgenommene Recherche blieb völlig resultatlos.

W Aus dem Mohrunger Kreise, 13. Juni. Sie haben nach der Hartung'schen Zeitung berichtet, daß möglicherweise die Mühlhäuser Tumultuanten nicht in Mohrungen vor das Schwurgericht gestellt, sondern in Königsberg abgeurtheilt werden würden. Die Nachricht ist unseres Wissens unbegründet. Der Mühlhäuser Aufruhr wird voraussichtlich im Monat September vor dem Mohrunger Schwurgericht verhandelt werden, da die zur Abweichung von der Regel gesetzlich erforderlichen erheblichen Gründe nicht vorhanden sind.

## Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juli 1862. Aufgegeben 2 Uhr 33 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 11 Min.

| | | Letzt. Crs. | | | Letzt. Crs. |
|---|---|---|---|---|---|
| Roggen niedriger, | | | Preuß. Rentenbr. | 99¾ | 99½ |
| loco | 54 | 55⅛ | 3½% Westpr. Pfdbr. | 88½ | 88½ |
| Juli | 53¾ | 54½ | 4 % do. do. | — | 99 |
| Septbr.-Octbr. | 51½ | 52½ | Danziger Privatbk. | 103 | — |
| Spiritus Juli | 19⅓ | 19 7/12 | Ostpr Pfandbriefe | 89¼ | 89¼ |
| Rüböl Juli | 14⅝ | 15 1/12 | Oestr. Credit-Actien | 84¼ | 83½ |
| Staatsschuldscheine | 90½ | 90½ | Nationale | 64⅞ | 64⅞ |
| 4½ % 56r. Anleihe | 102½ | 102½ | Poln. Banknoten | 87⅛ | 87⅜ |
| 5 % 59r. Pr.-Anl. | 108½ | 108⅜ | Wechselc. London | — | 6. 21¾ |

Fondsbörse fest.

Hamburg, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco etwas fester, ab Auswärts unverändert gehalten. Roggen loco fest, ab Königsberg Juli-August 87—88 gehalten, zu 86—87 zu lassen. Oel Oktober 29¾, Mai 29. Kaffee fest bei geringem Geschäft.

London, 12. Juli. Consols 92¼. 1% Spanier 43¾. Mexikaner 28¼. Sardinier 83. 5% Russen 96. 4½% Russen 89½.

Liverpool, 12. Juli. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise fester, besonders für Surate.

Paris, 12. Juli. 3% Rente 68,35. 4½% Rente 97,50. 3% Spanier 47½. 1% Spanier 43¾. Oester. St.-Eisenbahn-Act. 490. Oester. Credit-Actien —. Credit mob.-Act. 823. Lomb.-Esbn.-Act. 607.

## Produktenmarkte.

Danzig, den 14. Juli. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/4℔ n. Qual. 87½/91—91½/93½—94/97—97½ bis 103½ Sgr.; bunt, dunkel, 120/122—123/25/27℔ nach Qualität 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen guter inländischer zur Consumtion 66—65 Sgr. pr 125 ℔.

Erbsen, Futter- u. Koch- von 57½ 60—63 Sgr.

Gerste kleine 103/6—110/12℔ von 37/40—44/45 Sgr.
do. große 106/8—110/14 von 42/43—44/47 Sgr.

Hafer 28/29—30/34 Sgr.

Rübsen, guter trockener bis 4 Rt., abfallender etwas darunter.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter ohne Regen, Vormittags lare Luft, Mittags bezogen. Wind: West.

Am heutigen Markte sind 500 Lasten Weizen zum größeren Theile in Mittelqualität verkauft worden, Preise blieben unverändert. Die stattgefundenen Ankäufe vermuthet man für belgische Rechnung, weil England vorläufig passiv bleibt. Bezahlt wurde heute für 125/6℔ ganz blauspitzig fl. 460, 127℔ alt bunt fl. 540, 83℔ 12 Lth. bunt fl. 555 pr 85℔ und Connoissement, 130/1℔, 83℔ 3 Lth. bunt fl. 565, 129℔ bunt fl. 570 pr 85℔, 132℔ gut bunt fl. 585, 132℔ hochbunt aber bezogen fl. 595, 132℔ hochbunt fl. 600, 133℔ desgleichen fl. 605, 610. — Roggen 80℔ 2 Lth. fl. 365 pr 81⅚℔ und Connoissement Auf Lieferung Juli sind am Sonnabend 50 Lasten Roggen à fl. 377½, heute sind 60 Lasten pr Juli-August à fl. 365 pr 81⅚℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 375. — Rübsen mit fl. 720 pr Last bezahlt, abfallende Qualität billiger. — Spiritus ohne Zufuhr.

## Eisen-Bericht.

Berlin, 12. Juli. (B.- u. H.-Z.) Es zeigt sich eine Unthätigkeit, eine Stille, die nachgerade anfängt, unerträglich zu werden. — Roheisen, Schottisches, ziemlich stark offerirt, ohne Nehmer zu finden, käuflich auf Lieferung a 46 Sgr., im Detail a 48 Sgr., englisches 42—44 Sgr. nach Qualität, schlesisches Coaks 46 Sgr., Holzkohlen 1⅙ Rt. pr Ctr. frachtfrei Berlin. — Stabeisen, gewalzt 3⅔—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt., Staffordshire 5⅓ Rt. pr Ctr.. — Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rt., zum Verwalzen 1⅚ Rt. pr Ctr.. — Blei wird von den Inhabern unverändert hoch im Preise gehalten, weshalb das Geschäft keine Ausdehnung gewinnen konnte, da Käufer sehr zurückhaltend sind, im Detail 6½—7 Rt. pr Ctr.. — Mit Zinn bleibt es unverändert still und flau, Banca- 41½ Rt., englisches Lammzinn 39 Rt. pr Ctr. frei hier. — In Zink Geschäftslosigkeit. Trotzdem gingen die Producenten mit den Preisen nur unerheblich herunter, ab Breslau W. H. 5 Rt. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rt. 11 Sgr. pr Ctr. — Die Kupferauction in Holland verlief in lebhafter Stimmung und wurde das zugeführte Quantum schlank zu etwas höheren Preisen verkauft. Münzkupfer bedang 50—51 fl., welcher Preis sich auf 30—31 Rt. frei hier calculirt. Hier waren die Umsätze nur gering und Preise unverändert. Notirungen Paschkow 37 Rt., Capunda, Burra-Burra 33 Rt., englische Sorten 32 Rt., Lake und Baltimore 34 Rt., inl. 31½ Rt., im Detail durchschnittlich alle Sorten ½ Rt. theurer. Im Kohlengeschäft bleiben die Angebote reichlich, Preise unverändert.

## Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 12. Juli. Wind: WNW.

Angekommen: J. Pilage, Alpha, Antwerpen, Schienen und Güter. — A. Darmer, Victor, Hartlepool, Kohlen. — J. Kerjos, Marie Louise, Leer, Ballast. — J. Posta, Unie, Rouen, Güter. — C. Parlitz, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — A. Callies, Rudolph, Swinemünde, Ballast. — L. Niemann, Atalanta, Hull, Kohlen. — F. Bruce, Themis, Copenhagen, Ballast. — A. Raahange, Kirstine Qvist, Copenhagen, Ballast. — J. Kramer, Gertrude, Antwerpen, Schienen. — J. Fritzen, Rebecca, Hamburg, Ballast. — F. Niemann, Henriette, Stettin, Güter. — C. Gurke, Maria, Stettin, Güter. — C. A. Last, Maria Emilie, Antwerpen, Schienen und Güter. — H. C. Schüll, Moritz Reichenheim, Wolgast, Ballast. — J. Siemoen, Helene Catharine, Amsterdam, Ballast.

Gesegelt: J. Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Den 13. Juli. Wind: Ost zu Nord.

Angekommen: J. D. Lübcke, Mathilde, Dünkirchen, Ballast — W. H Wothke, Immanuel, Antwerpen, Schienen. — J. C. Kaellander, Commerce, Swinemünde, Ballast. — G. Gibson, Garland, Swinemünde, Ballast. — H. L. Fisker, Titus, Flensburg, Ballast. — J. Kidd, Aiel, Malmoe, Ballast. — D. Konow, Licence, Rostock, Ballast.

Gesegelt: J. Krueft, Carl Richard, Truro, Holz. — M. Zepin, Eintracht, Cherbourg, Holz. — T. Johannsen, Matronen, Hull, Getreide. — S. Maschke, Memel, Rochefort, Holz. — C. Mey, Emma, London Getreide. — H. Jörgensen, Karen Maria, London, Getreide. — J. Thorsen, Margarethe, Newcastle, Getreide. — J. Kahmke, Wm. Bateman, London, Holz. — C. Blank, Emma, Emden, Holz. — C. Kure, Ulrike, Leith, Getreide. — H. Holm, Waldemar, Leith Getreide. — F. Pahlow, Antelope, Lowestoff, Holz. — F. Dalitz, Victoria, Lowestoff, Holz. — F. Schultz, Johann Heinrich, Falmouth, Holz. — P. Hansen, Elisabeth, London, Getreide. — W. Dannenberg, Simon, Grimsby, Holz. — J. Brunshagen, Johanna, Lübeck, Getreide. — H. Schultz, Fortuna, Copenhagen, Getreide. — F. Büsching, Hilda, Stettin, Güter. — J. Zandel, Gustav, Stettin, Güter. — L. Leithoff, Franz Böttcher, London, Holz. — H. Wolkammer, Ida, Amsterdam, Getreide. — F. Pertiet, Johanna, Sunderland, Holz. — C. Rheder, Anne Marie, Copenhagen, Getreide. — M. Lunde, Christine, Dortrecht, Getreide. — H. Kwint, Anna Berendina, Groningen, Getreide. — J. Orth, Amanda, Hull, Getreide. — H. v. Rehn, Activ, Antwerpen, Getreide. — C. Dörschlag, Hilda, Boston, Holz. — H. Gerdan, Johannes, Bremen, Holz. — P. Breckwoldt, Minerva, Bremen, Holz. — J. Woltmann, Adonis, Bremen, Holz. — F Kölln, Aurora, Bremen, Holz. — P. Breckwoldt, Minerva, Bremen, Holz. — J. Woltmann. Adonis, Bremen, Holz. — H. Lütjens, Amanda, Elsfleth, Holz. — O. Fink, Pommerania, Shields, Holz. — H. Meyer, Alia, Oldenburg, Holz. — P. Daniels, Aurora, Bremen, Holz. — J. Wright, Henry Taylor, London, Holz — O. Olsen, Louise, Aalborg, Holz. — J. Jones, Liza Brandley, Aberdovy, Holz. — H. Larssen, Orion, Bremen, Holz. — O. Hartwig, Johann Heinrich, Hartlepool, Holz. — H. Tiddens, Johanna, Emden, Holz. — W. Wilken, Julie, Bilbao, Holz. — G. Mulder. Grietge de Groot, Rotterdam, Getreide. — H. Tiemann, Christine, Bremen, Holz. — K. Egberts, Ida Gesina, Bremen, Holz. — J. Kramer, Rensina, Bremen, Holz. — C. Lorenz, Dr. Kniep, Newcastle, Holz. — L. Pahlow, Laura, Cherbourg, Holz. — C. Darmer, Fidelio, London, Getreide. — R. Chew, Ouse, Hull, Getreide. — J. Pole, Gnome, Leith, Getreide. — R. Wagenacker, 4 Gezüsters, Bremen, Holz. — L. Nümcke, Emilie Friederike, Sunderland, Holz.

Den 14. Juli. Wind: West-Nord-West.

Wieder gesegelt: C. Petersen, Anna Margarethe.

Angekommen: H. Kalb, Wilh. de Vries, Rostock, leer. — W. Hammer, Ida (S.-D.), Swinemünde, Ballast. — H. H. Koster, Bouchina, Sunderland, Kohlen. — P. Lindemann, Cito, Lübeck, Ballast. — H. Kreuzfeldt, Catharine Marie, Kiel, Ballast. — R. Heins, Georgina Wobina, Bremen, Güter. — O. Johnsen, Kronprindseß Josephine, Gent, Ballast.

Gesegelt: A. Gehm, la ville de Bordeaux, Grangemouth, Holz.

Ankommend: 2 Briggs, 1 Schiff.

**Thorn**, 12. Juli. Wasserstand: 1′ 1″.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Heuschel, Diverse, Gut.

Von Danzig nach Warschau: A. Banse, Schilka & Co., Cement. — Joh. Voigt, F. Böhm & Co., Heringe.

Von Magdeburg nach Warschau: Süske, Diverse, Gut.

Stromab: L. Schfl.

H. Gottesdiener, S. Rosenblatt, Lenzichow, Dzg.,
Goldschmidt S, 3123 St. w. H., 78 L. Bohlen, 23 Ctr. Packleinwand, 227 30 Wz.
Abr. Rechels, G. Rosenblatt, Pulaw, Danzig,
Goldschmidt S., 3220 St. w. Holz, 20 Last Faßholz, 22 L. Wz., 170 — Rg.
Berl Manne, Widrichewicz u. Co., Kasimirsz,
P. Arnold u. Co. 67 L. 48 Schfl. Wz., 42 — do.
Judtka Rosenfeldt, Zuckerblum, Sandomirsz, Dzg.,
J. Münz, 40 Schfl. Wz., 27 L. Rg., 3 — Erbs.
Nusen Hendel, A. Moses, Brock, Dzg., 113 St. h. H., 3033 St. w. H., 21 Last Faßholz.
J. Gerski, Lauterbach, Polen, Thorn, 374 St. w. H., 350 Last Eisenbahnschwellen.
L. Neumann, Ludendorf, Polen, Stettin, 1597 St. h. Holz, 1464 St. w Holz, 21 L. Faßholz.
Summa: 317 L. 58 Schfl. Wz., 239 L. Rg., 3 L. Erbsen.

## Frachten.

* Danzig, 14. Juli. London 17s pr Load Balken und Mauerlatten. Sunderland 17s pr Load eichene Planken und Crocks 12s pr Load fichtene Balken. Englisch Canal 3s 3d, Leith 2s 4d pr Quarter Weizen. Cardiff, Newport, oder Swarse 18s pr Load □-Sleeper. Nieuwediep 60 Cents, Dortrecht 66 Cents pr Stück halbr. Sleeper. Amsterdam 16 fl. Holl. Crt. pr Last Holz. Emden 8 Rt. Lsd'r pr Last Mauerlatten. Stockholm 5½ Rt. Hamb. Bco. pr Last Roggen von 62½ Scheffel. Landhäfen 8½ ß. Hamb. Bco. pr dänische Tonne Roggen.

## Fondsbörse.

* Danzig, 14. Juli. London 3 Mon. Lst. 6,21⅜ B., ¼ Gd. Hamburg 2 Mon. 151 Br. Amsterdam 2 Mon. 142⅝ Br. Staatsschuldscheine 90¾ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 88¾ Br., do. 4 % 99¼ Br. Staats-Anleihe 5 % 108½ Br., Danz. Stadt-Obligationen 97 bez.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

## Meteorologische Beobachtungen.

| Juli | Stunde | Baromet. Stand in Par.-Lin. | Therm. im Freien. | Wind und Wetter. |
|---|---|---|---|---|
| 13 | 12 | 332,75 | + 13,9 | ONO. mäßig; hell und bewölkt. |
| 14 | 8 | 335,40 | + 13,4 | NW schwach; hell. |
| | 12 | 336,78 | + 16,4 | WNW. mäßig; hell und wolkig. |

Unsere am 8. d. Mts. stattgehable eheliche Verbindung zeigen wir in Stelle besonderer Meldung hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 13. Juli 1862.
C. F. Robert Bethe,
[5277] Marie Louise Bethe, geb. Boehrer.

---

Die heute 2 Uhr Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Dorothea, geb. Brünner, von einem Töchterchen zeige ich hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 14. Juli 1862.
[5275] W. Wolfheim.

---

Am 8. d. M. starb unser theurer Gatte und Vater, der Rentier Louis Klamann, in seinem 70. Lebensjahre plötzlich am Gehirnschlage
Dies zeigen tief betrübt an
Marienwerder, den 11. Juli 1862.
[5269] die Hinterbliebenen.

---

## Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
Erste Abtheilung.
den 8. Juli 1862, Vormittags 10 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Wittkowski zu Thorn ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Juni cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Moritz Schirmer zu Thorn bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 14. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Henke, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 11. August cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [5160]

---

Im Verlage von A. Hofmann & Co. in Berlin erschienen so eben und sind in Danzig bei Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10, so wie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

**Sämmtliche Couplets** aus der Posse: **Der Goldonkel** von **E. Pohl.** Musik von Conradi.

Hoch 4°. mit color. Titelbilde. Preis 10 Sgr.

Inhalt: 1) S' is doch nett. 2) Was zu handeln. 3) Ein einnehmendes Wesen. 4) S' s doch Alles nischt. 5) Hoch die freie. 6) Indianer Tanz-Duett.

Diese auf dem Wallner-Theater in Berlin in den 90 Vorstellungen der Pohl'schen Posse: Der Goldonkel mit stürmischem Beifall aufgenommenen Couplets sind für jede heitere Gesellschaft ein unentbehrlicher Appendix. [5257]

---

Im Verlage von Alexander Duncker in Berlin ist so eben vollständig und bis auf unsere Tage fortgeführt erschienen:

C. Wernicke's
## Geschichte der Welt.
Neue, verbesserte und vermehrte Auflage.

5 Bände. 215 Bogen gr. Lex.-8. Elegant geheftet 8 Thaler.

Erster Theil: Die Geschichte des Alterthums. Eleg. geh. 2 Thlr. — Zweiter Theil: Die Geschichte des Mittelalters. Eleg. geb. 2 Thlr. — Dritter Theil: Die Geschichte der Neuzeit I. Eleg. geh. 1⅓ Thlr. — Vierter Theil: Die Geschichte der Neuzeit II. Eleg. geb. 1⅓ Thlr. — Fünfter Theil: Die Geschichte der Neuzeit III. Eleg. geh. 1⅔ Thlr.

Dies ausgezeichnete Werk ist besonders geeignet, die Kenntniß der geschichtlichen Thatsachen und, durch die Verbindung mit der Culturgeschichte aller Völker, die fortschreitende Entwickelung des Menschengeschlechtes in anziehender und fesselnder Darstellung durch alle Schichten und Kreise der Gesellschaft zu tragen. Der überaus niedrige Preis ermöglicht die Anschaffung fast unter allen Verhältnissen.

In Danzig vorräthig in
**Constantin Ziemssen's**
Buch- und Musikhandlung,
Langgasse 55. [5095]

---

Die No. 27 und 28 der Gartenlaube, welche die Mittheilung über den Untergang der Amazone enthalten, sind à 3 Sgr. zu haben bei
[5274] Th. Bertling, Gerberg. 4.

---

Heiligegeistgasse No. 128 ist eine freundliche möblirte Stube nach vorne heraus zu vermiethen.

---

## Niederländische Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft zu Tiel,
**Grund-Capital: 1,650,000 Gulden Holl. Crt.,**
begründet im Jahre 1837,
concessionirt für Preußen d. d. 2. Juli 1861.

Die unterzeichneten Haupt-Agenten beehren sich, die Eröffnung des Geschäfts-Betriebes mit dem Bemerken zur Kenntniß zu bringen, daß die Gesellschaft Versicherungen gegen die Gefahren des **Land-, Fluß-,** und **See-Transportes** übernimmt und durch die vorzüglichsten Grundlagen im Stande ist, größtmöglichste Vortheile zu gewähren.

Danzig, im Juli 1862.

**Conrad & Co.**
Haupt-Agenten,
[5210] Comptoir: Poggenpfuhl 73.

---

Die
## Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia
versichert Erndten in Scheunen und Schobern — Miethen — gegen feste Prämie.

Ihre Garantiemittel belaufen sich auf nahe an sechs Millionen Thaler Preuß. Courant.

Der unterzeichnete Haupt-Agent der Gesellschaft ist jederzeit bereit Versicherungs-Anträge entgegen zu nehmen.

[5018] **F. E. Grohte,**
Haupt-Agent der Colonia.

---

## Etablissement.

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich in dem Hause
**Langebrücke No. 17,**
zwischen dem Johannis- und Häkerthore,
ein
## Cigarren- & Taback-Geschäft
in Firma:
**J. F. Giesebrecht**

eröffnet habe. Directe Beziehungen aus den bewährtesten Fabriken des In- und Auslandes setzen mich in den Stand, nur gute und reelle Waaren zu den möglichst billigen Preisen zu bieten und werde ich das Vertrauen der mich Beehrenden dadurch, so wie durch Reichhaltigkeit in der Auswahl der Waaren und solide aufmerksame Bedienung zu fesseln bemüht sein.

Achtungsvoll
Danzig, im Juli 1862. **J. F. Giesebrecht,**
[5265]

---

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

**Rathgeber für Männer in Schwächezuständen.**
Oder: Sichere Hilfe
gegen
unnatürliche Kraftlosigkeit.
Von einem praktischen Arzte und Großh. Sächs. Medicinalbeamten.
Preis 7½ Ngr. [4906]

---

## Importirte Cigarren.

Von meinem Bruder in Habana mit dem Verkauf seiner Fabrikate beauftragt, habe ich die erste Zusendung am 1. Mai erhalten und bin daher im Stande Cigarren in bester Qualität zu nachstehenden Preisen zu offeriren pr. mille Rt. 14, 18, 20, 24, 30, 34, 40, 50 rc. rc.

Die geehrten Besteller können sich bester Effectirung Ihrer Ordres versichert halten, da es mir nicht darum zu thun ist, ein einmaliges Geschäft zu machen, sondern mir eine dauernde Kundschaft zu erwerben.

Probebunde von 100 Stück werden prompt gegen Postvorschuß versandt.

**Lopez Belmôn,**
aus Habana,
[4640] Hamburg, Kl. Reichenstraße 29.

---

## Auction über beschädigten Weizen.

Eine Partie auf der Reise beschädigter Weizen (Woncher) soll am Mittwoch, den 16. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf dem Petschow'schen Umarbeitungsplatz auf der Heubuder Kämpe an den Meistbietenden verkauft werden. [5240]

---

Ripspläne in großer Auswahl à 5⅓ u. 5½ Thlr. empfiehlt
[5281] **Otto Retzlaff,** Fischmarkt.

---

Frische Norwegische Breitlinge, vorzüglicher Packung und Qualität offerirt tonnenweise billigst
Danzig. J. E. Schulz,
[5230] 3. Damm No. 9.

---

Neue Sendung schöner Matjes-Heringe erhielt und empfiehlt bestens
**Herm. Gronau.**

Preiswerthe Java-Caffees roh u. geröstet empfiehlt
[5258] **Herm. Gronau.**

Chesterkäse in bester Qualität, besonders schön, empfiehlt
Gr. Wollweberg. 3. **Herm. Gronau,** Gr. Wollweberg. 3.

---

## Engl. Steinkohlen-Theer,
schwedischen Theer, Asphalt und asph. Dachpappe empfiehlt billigst G. Klawitter,
[5146] Speicher „Der Cardinal.

---

## Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform
empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,
**Eugen A. Wiszniewski,**
Langgasse No. 35. [2958]

---

Die erwarteten Plätteisen zur Kohlenheizung sind eingetroffen und empfehle dieselben als außerordentlich praktisch zu billigen Preisen.
**J. Maass,**
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
[5270] Langgasse No. 2.

---

Den Empfang der in Frankfurt a. O. Messe und Fabrikstädten persönlich eingekauften Leinen-, Baumwollen- und Wollen-Waaren zeige ich hiemit ergebenst an. Preise äußerst billig, doch ganz fest.
[5280] **Otto Retzlaff.**

---

**Geldschränke,** selbstgearbeitet, diebessicher und feuerfest, gut gearbeitet, sind in verschiedenen Größen vorräthig von 65 Rt. an, 4½ Ctr. schwer, bei
[5276] W. Spindler, Röpergasse 13.

---

**Eulers Leihbibliothek,**
Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

---

Das der Wittwe und den Erben des Rentiers J. C. Lenowski zugehörige Wohnhaus nebst Garten und Wohnungen, am Olivaer Thor, hinter dem Stift No. 17 belegen; soll den 15. Juli, Vormittags ½11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. [5259]

---

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[5003] Rudolph Tentler.

---

Gut Jucknaten nebst Vorw. Johanneshof über 30 Huf. preuß. M., bei Poststation Lasdehnen, 4 Ml. vom Bahnhof Stallupönen in Littauen soll sogleich ohne Einmischung eines Dritten mit Anzahlung von 18,000 Thlr. verkauft werden. [5250]

---

**Ratten,** Mäuse, Wanzen nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie; auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung des Ungeziefers.
[2566] **Wilh. Dreyling,**
Kgl. app. Kammerjäger, Altes Roß 6.

---

Commissions-Geschäft und Güter-Agentur
**Ferd. Berger in Danzig,**
Comptoir: Schmiedegasse 14. (am Holzmarkt).
Vermittelung für An- und Verkäufe ländl. u. städt. Güter — Verpachtungen — Unterbringung von Kapitalien jeder Größe — Insertionsannahme für alle deutschen und ausländischen Zeitungen — Placirung von Hausofficianten — Waaren-Verkäufe rc. — Briefe franco.

---

Ich wohne jetzt in Gr. Russoczyn bei der Wittwe Rexin.
**Deichmann,**
[5273] practischer u. homöopathischer Thierarzt.

---

Ein routinirter Reisender, welcher mit der Colonial- und Cigarren-Branche vertraut ist und in Ost- und Westpreußen bereits gereist hat, findet unter vortheilhaften Bedingungen Engagement. Meldungen werden unter №. 5243 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

---

Ein junger Mann mit den nöthigen Kenntnissen kann in meine Apotheke sofort als Lehrling eintreten.
Dirschau. E. Luedecke,
[5218] Besitzer der Adler-Apotheke.

---

Ein junges Mädchen, welches schon als Erzieherin jüngerer Kinder und als Gesellschafterin fungirt hat, sucht eine ähnliche Stelle. Das Nähere in der Exped dieses Blattes. [5239]

---

Ein tüchtiger Gehilfe für ein Seide-, Band- u. Kurzwaaren-Geschäft findet unter günstigen Bedingungen zum 1. October ein Engagement. Näheres unter Litt. 5278 in der Exp. d. Ztg.

---

Ein mit der Buch- und Kassenführung vertrauter Mann findet eine angenehme Stelle als Fabrik-Buchhalter ganz in der Nähe von Berlin. — Derselbe braucht nicht Kaufmann zu sein und würde ihm neben Zusicherung eines dauernden Engagements ein jährliches Einkommen von 5 bis 600 Rt. gewährt werden, wogegen eine Cautionsbestellung erwünscht wäre. — Freie auch für eine Familie ausreichende Wohnung ist vorhanden. — Näheres durch
[5236] Holz & Co. in Berlin, Fischerstr. 24.

---

Mehrere tüchtige Wirthschafter und Wirthinnen überhaupt Hausofficianten werden den geehrten Herrschaften sofort nachgewiesen durch das Informations-Bureau des Herrn Wilhelm Wilckens in Firma Ferdinand Berger, Thorn, Brückenstraße No. 8 a. [5148]

---

## Victoria-Theater.

Dienstag, den 15. Juli. (Abonn. suspendu.) Erste Gastrolle des Königlichen Hof-Schauspielers Hrn. Hendrichs: Herzog Albrecht oder Vater und Sohn. Schauspiel in fünf Aufzügen von Melchior Meyer.
Herzog Albrecht — Herr Hendrichs als Gast.

Der Königl. Hofschauspieler Herr Hendrichs eröffnet Dienstag, den 15. d. M., einen Gastrollen-Cyclus von sechs Vorstellungen.

**Ein Abonnement für diese sechs Vorstellungen kostet:**

| | | |
|---|---|---|
| Ein nummerirter Platz in der Proseniums-Loge | 3⅓ | Rt. |
| Ein nummerirter Platz im Sperrsitz | 2⅓ | „ |
| Ein nummerirter Platz im 1. Rang | 2⅓ | „ |
| Kassenpreise: | | |
| Ein Platz in der Prosceniums-Loge | 20 | Sgr. |
| Ein Platz im Sperrsitz | 15 | „ |
| Ein nummerirter Platz im 1. Rang | 15 | „ |
| Ein nummerirter Platz im Orchester | 15 | „ |
| Ein Platz im Stehparquet | 10 | „ |
| Ein Stehplatz im 1. Rang | 10 | „ |
| Parterre | 7½ | „ |

Die Abonnements-Liste liegt im Theater-Bureau aus, und bleiben den geehrten Abonnenten bis Dienstag Mittags 12 Uhr die bisherigen Plätze reservirt.
[5272] **J. Radike.**

---

Frl. Rosa B. Adresse leider erst heute erhalten. Bitte anderen Ort zu bestimmen. [5282]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.